

2. gekreuzte oder wechselnde Reime, wenn die 1. und 3., die 2. und 4. Zeile sich reimen, z. B. in „Einkehr“ von Uhland, „Wanderers Nachtlieb“ von Goethe;

3. umarmende oder einschließende Reime, wenn die 1. und 4., die 2. und 3. Zeile sich reimen, z. B. in „Die Bürgschaft“ von Schiller;

4. unterbrochene Reime, wenn reimlose mit gereimten Zeilen abwechseln, z. B. in „Der reichste Fürst“ von Kerner, „Schloß Boncourt“ von Chamisso.

Außerdem unterscheidet man noch: a) Stimmreim oder Assonanz, d. i. der Gleichklang der Vokale in aufeinander folgenden Wörtern, z. B.: „Die Schollen rollten Stoß auf Stoß.“ (Bürger.) Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal.“ (Goethe.) b. Stabreim oder Alliteration, d. i. der Gleichklang der Konsonanten am Anfange mehrerer aufeinander folgender Wörter, z. B.: „Und hohler und hohler hört man's heulen.“ (Schiller.) „Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran.“

E. Von den Strophen. Eine Strophe ist die Verbindung mehrerer Verse zu einem Ganzen. Nach der Zahl der Verszeilen, die eine Strophe enthält, unterscheidet man zwei-, drei-, vier-, fünfzeilige Strophen usw.

Die alte Nibelungenstrophe besteht aus vier nur nach Hebungen gemessenen Versen. Die ersten drei Verse haben je 6, der vierte Vers dagegen hat 7 Hebungen. Zwischen der 3. und 4. Hebung ist ein Einschnitt. Beisp. „Nibelungenlied“.

Die neue Nibelungenstrophe besteht aus vier sechsfüßigen jambischen Versen mit einer überzähligen kurzen Silbe nach dem 3. Fuße. Beisp. „Sängers Fluch“ von Uhland.

Das Sonett ist ein vierzehnzeiliges Gedicht, welches aus 2 vier- und 2 dreizeiligen Strophen besteht. Beisp. „Der Himmel“ von Rückert.

III. Von den Dichtungsarten.

Es gibt drei Hauptarten der Poesie:

1. Die lyrische oder Liederdichtung, die Gefühle und Empfindungen darstellt;
2. Die epische oder erzählende Dichtung, die bedeutsame Begebenheiten darstellt;
3. Die dramatische oder Schauspieldichtung, die ernste oder heitere Handlungen durch Personen als gegenwärtig darstellt.

A. Die lyrische Dichtung.

1. Das Lied ist ein Gedicht, das in einfacher und für den Gesang geeigneter Form eine bestimmte Empfindung ausdrückt, z. B. „Abendlied“ von Claudius, „Wanderers Nachtlieb“ und „Ein gleiches“ von Goethe. — Das geistliche Lied ist der Ausdruck einer andachtsvollen